

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr verehrte Damen und Herren,

Wir stehen heute hier, um anlässlich des Moorbrandes zu demonstrieren. Ja wogegen denn eigentlich? Gegen eine Naturkatastrophe kann man schlecht demonstrieren. Und darum handelt es sich ja zweifellos bei einem Moorbrand dieses Ausmaßes, bei dem nach Berechnungen des Nabu bislang 900.000 Tonnen CO<sub>2</sub> freigesetzt worden sind. Das sei soviel, wie 50.000 Bundesbürger im Jahr verursachen.

Nein, gegen die Katastrophe an sich demonstrieren wir nicht, sondern eher gegen die, die die Katastrophe verursacht haben. Und das sind die Verantwortlichen der Bundeswehr, die auf diesem Testgelände alles missachtet haben, was der gesunde Menschenverstand und die Brandschutzverordnungen uns vorschreiben.

Der Landkreis Emsland hat im Juli eine Verordnung zur Verhütung von Waldbränden erlassen. Die Waldbrandverordnung verbietet es Besuchern von Wäldern, Mooren und Heidegebieten, die befestigten Straßen, befahrbaren Wege sowie markierten Wander- und Reitwege zu verlassen. Zudem ist es untersagt, in Wäldern, Mooren und Heidegebieten oder in gefährlicher Nähe davon Feuer anzuzünden, zu rauchen und mit feuergefährlichen Gegenständen umzugehen. Waldbrandgefahr geht ebenfalls von liegen gelassenen Flaschen und Glasscherben, aber auch entlang von Straßen durch achtlos aus dem Fenster geworfene Zigarettenkippen aus.

Und was machten unsere Kameraden von der Truppe?

1. Sie ließen Raketen im trockenen Moorboden explodieren. Nicht klug – aber reparabel. Aber 2. hatten sie keine funktionierenden Löschwagen parat – eines kippte um. Schade – aber reparabel.

Leider dachten die Kameraden 3., dass es genüge, eben mal die Feuerwehr zu rufen, aber vergaßen, dass sie das Feuer schon ordentlich angefacht hatten und das Feuer bis zum Eintreffen der Hilfe nicht stehen geblieben war, sondern sich ausgebreitet hatte. Das war unfair.

Und deshalb ließen die Kameraden 4. die paar Feuerwehren etwas Wasser verspritzen, ohne zu verraten, wie schlimm es war. Denn die Truppe muss ein Geheimnis wahren können. Der Rauch aber zog über ganz Norddeutschland. Das war blöd - wenn nicht sogar Geheimnisverrat.

5. Deshalb sagte der Sprecher der WTD 91 Thomas Malyuß: Das Moor hätte sowieso mal gebrannt. Das stünde in „der Wikipedia“. Der entsprechende Passus ist in Wikipedia mittlerweile gelöscht. Stammte er vielleicht sogar von Mitarbeitern der Bundeswehr, die sich somit selbst zitiert hätten?

6. Man ließ es brennen und brennen – hätte ja sowieso gebrannt – und setzte nicht die mit Milliarden von Steuergeldern finanzierten Möglichkeiten der Bundeswehr zur Brandbekämpfung ein. Erst als ganz Norddeutschland den Kopf schüttelte, erzeugte dies Vibrationen, die die Kriegsministerin aufrüttelten.

Das Ganze hat Geld gekostet: Einzelpersonen, Firmen, den Kommunen. Das hat Einigen Gesundheitsprobleme bereitet. Das hat ein Naturschutzgebiet zerstört. Das alles muss kompensiert werden. Aber leider wird dies geschehen müssen mit den Geldern von wem? Dem des Steuerzahlers. Also uns Arbeitern, Angestellten und Beamten. Unternehmer und

Reiche zahlen eher nicht – dafür sind ja die Steuersätze und die nicht vorhandenen Vermögenssteuer in unserem Land gemacht.

Aber bei dieser ganzen Kritik, die ja nicht nur hier erhoben wird, ist öffentlich vollständig vergessen worden, über welche Einrichtung wir hier sprechen.

Was waren es denn für Raketen, die da abgeschossen wurden? Haben die Wettersatelliten in den Weltraum geschossen? Oder Nachrichten an Außerirdische? Die Neunte von Beethoven und die Zeitung vom Tag?

Eher nicht. Die schickt man in den Himmel und nicht vom Tiger-Kampfhubschrauber in den Moorboden. Nein das waren Boden-Luft-Raketen oder Panzerabwehrraketen mit vermutlich einem Splittergefechtsskopf. Diese schönen Raketen sind fantastisch. Schießt man sie aus einer Entfernung von 1 km auf einen Panzer und trifft leicht daneben, dann sorgen die Splitter des Gefechtsskopfes dafür, dass auch alles daneben kaputt ist. Der Panzer ist hin.

Wenn so ein Panzer die Straße entlang fährt und die Rakete trifft den Panzer ganz genau, ist der Panzer samt Besatzung hin – äh tot. Die Splitter zerstören alles im Umkreis von 50 Metern. Dass die Straße selten 50 Meter breit ist und sich am Rand bewohnte Häuser, Schulen, Krankenhäuser befinden ist nicht in der Verantwortung der Bundeswehr. Die Straße hätte man auch anders bauen können. So entstehen Kollateralschäden. Also viele zivile Tote. Da in Kriegsgebieten selten eine funktionierende Presse darüber berichtet, kann die Bundeswehr so etwas dann auch geheim halten. Anders als bei einem Moorbrand.

Diese Tiger-Kampfhubschrauber wurden bisher eingesetzt in Afghanistan und in Mali. Sie erinnern sich? Die Nato hat Afghanistan mit Krieg überzogen, weil eine saudiarabische Terrortruppe zwei Hochhäuser in New York zum Einsturz gebracht hatte. Was Afghanistan damit zu tun hatte, weiß keiner. Aber der damalige deutsche Kriegsminister wusste, dass Deutschland am Hindukusch verteidigt werde.

Im Moment sind deutsche Soldaten in Mali. Dorthin haben sich versprengte Soldaten aus Libyen hin verzogen. Diese wurden zu Terroristen gemacht, weil ihr Land durch die USA und andere Nato-Staaten bombardiert wurde, um die Regierung zu stürzen. Seitdem ist dort der Teufel los. Ach ja: ähnliche Leute, die Islamisten, die zunächst von den Natostaaten militärisch aufgerüstet wurden, haben versucht mit Hilfe der Nato Syrien zu zerstören.

Aus diesen Ländern flüchten viele gerade nach Europa weil sie weder kämpfen wollen, noch getötet werden wollen. Und von deutschen oder anderen Nato-Raketen wollen sie auch nicht getötet werden.

Und so führt eine direkte Linie von der WTD 91 zu den Toten in Afghanistan und Mali und von dort zu den Flüchtlingslagern in Jordanien, der Türkei und eben auch in Deutschland. Hier im Emsland werden Waffen getestet und optimiert, um im Nahen Osten und in Afrika zu verbrennen, zu töten und zu verstümmeln. Deutschland als drittgrößtes Rüstungsexportland lässt seine Rüstungskonzerne hier im Emsland in einer staatlichen Einrichtung, Waffen aller Art erproben, damit sie anschließend in die Kriegsgebiete der Welt verkauft werden – zum Wohle von Krauss-Maffei, MTU, Diehl, Dynamit Nobel oder Airbus.

In der vergangenen Woche hat die Bundesregierung weitere Waffenexporte in die Golfstaaten genehmigt. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate erhalten Panzerabwehrraketen, Artillerieortungssysteme, Gefechtsköpfe und Zielsuchköpfe für Flugabwehrsysteme. Beide Staaten sind beteiligt am Jemenkrieg, der unvorstellbares Leid über dieses Land bringt. Die CDU und die SPD haben im Koalitionsvertrag Waffenlieferungen an Staaten ausgeschlossen, die am Jemenkrieg beteiligt sind. Aber sie lassen trotzdem liefern! Die Bundesrepublik ist damit mitschuldig an den Verbrechen im Jemen. und im Emsland, hier auf der WTD 91, werden diese Waffenexporte mit vorbereitet.

Rüstung ist für die Konzerne ein besonders profitables Geschäft. Bezahlt werden Rüstungsgüter zu 100 % von den Steuerzahlern. Als Verbraucher sind wir für Unternehmer nicht so gut kalkulierbar .Mal kaufen wir, mal nicht. Als Steuerzahler werden wir nicht gefragt. Es genügt, die Politiker, wie den unermüdlichen Wehrbeauftragten Hans-Peter Bartels zu hofieren, damit dieser als Wanderprediger durchs Land zieht, um für mehr Rüstungsausgaben zu werben. Bartels hat sich beklagt, dass im vergangenen Jahr 600 Millionen Euro für die Beschaffung nicht abgerufen worden seien. Das heißt, der Bundeswehr wird soviel Geld zur Verfügung gestellt, dass sie mit dem Einkaufen nicht mehr nachkommt. Das sollte man mal mit den Krankenhäusern, den Schulen oder den Pflegeeinrichtungen machen. So schnell können wir gar nicht gucken, wie das Geld sinnvoll verbraucht wäre.

Wir haben uns daran gewöhnt, das Schießgebiet zu verharmlosen. Der Spruch „Krupp schütt“, wenn wir die Kanonenschläge vom Schießgebiet hören, lässt das Ganze wie eine heimatverbundene Tradition erscheinen. Unsere Politiker reden von den 1000 Arbeitsplätzen auf der WTD 91, die ein Glück für das Emsland seien.

Dabei ist zigfach bewiesen worden, dass Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie die teuersten Arbeitsplätze überhaupt sind. Mit viel Einsatz von Geld und Material wird nur etwas Destruktives produziert. Für unser absurdes kapitalistisches System ist es immer gut, wenn etwas zerstört wird. Weil das erzeugt Nachfrage. Da kann man richtig verdienen. Krieg und Umweltzerstörung sind in der kapitalistischen Logik nachfragestimulierende positive Elemente.

Aber mit dem gleichen finanziellen Einsatz könnte man mehr zivile friedliche Arbeitsplätze schaffen, was uns, die wir keine Rüstungsaktien besitzen, mehr interessiert. Der Abzug der amerikanischen Soldaten aus Sögel z. B., hat der Gemeinde nur gut getan. Rüstung ist ein Geschäft für den Tod, ohne Zukunft und ohne Moral. Wir fordern deshalb das Ende dieses Teils der Rüstungsschmieden. Wir wollen heute in Erinnerung rufen, dass wir die WTD 91 nicht als zu unserem Leben gehörig betrachten können, sondern als ein mörderisches Gebilde, das einfach abgeschafft gehört.

Rüstung tötet schon im Frieden. Rüstung zerstört schon im Frieden: unsre Umwelt, unsere Gesundheit, unsere Moral.